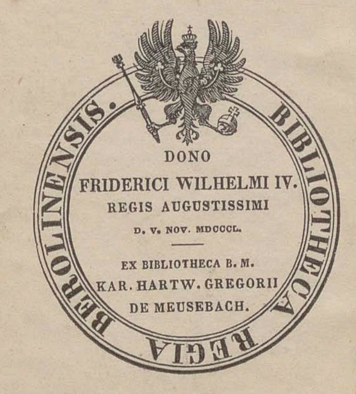
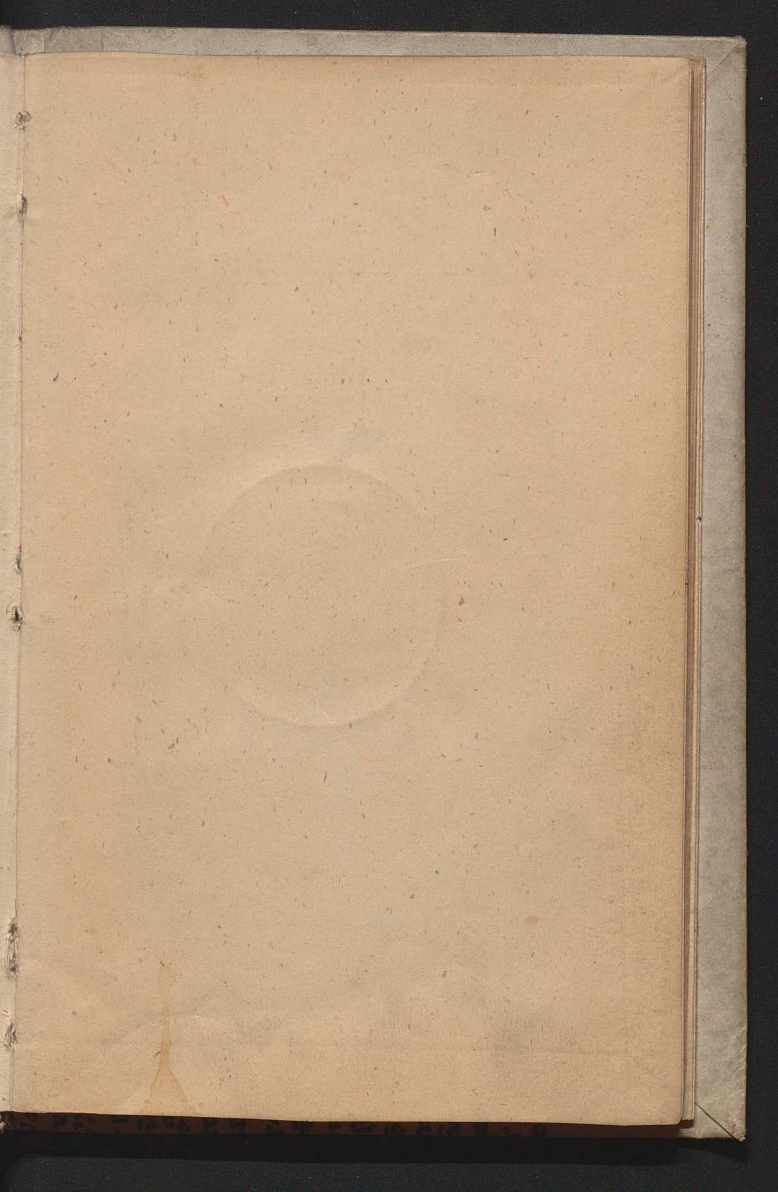

BIBLIOTHECA REGIA BEROLINENSIS.
DONO
FRIDERICI WILHELMI IV.
REGIS AUGUSTISSIMI
D. V. NOV. MDCCCL.
EX BIBLIOTHECA B. M.
KAR. HARTW. GREGORII
DE MEUSEBACH.



Der Hürnin Süwfrid.

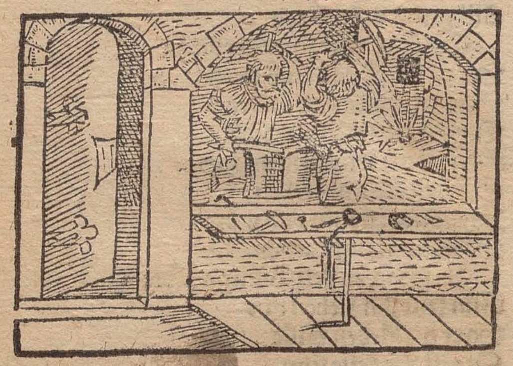
Hierinn findt jr ein schönes Lied
Von dem Hürnin Süwfrid
Vnd ist in deß Hiltebrandes thon
Deßglych ich nie gehöret hon
Vnd wenn jrs låsend recht vnd eben
So werdend jr mir gewunnen gåben.



Es saß im Niderlande
Ein Künig so wol bekant
Mit grosser macht vnd gwalte
Sigmund was er genannt
Der hat by syner Frouwen
Ein Sun der hieß Süwfrid
Deß wäsen werdt jhr hören
Allhie inn disem Lied.
Der knab was so mûtwillig
Darzû starck vnd ouch groß
Das syn vatter vnd mûter
Der ding gar seer verdroß
Er wolt nie keinem menschen
Syn tag syn vnderthon
Im stûnd syn sinn vnd mûte
Das er nun zug darvon.
So sprachen deß Künigs rädte
Nun laßt jhn ziehen hin
So er nit blyben wille
Das ist der beste sinn
Vnd laßt jn etwas nieten
So wirt er bendig zwar
Er wirt ein Held vil küne
So er läbt etlich jar.
Also schied er von dannen
Der junge küne mann
Es lag vor einem walde
Ein Dorff das lieff er an
Da kam er zû eim Schmide
Dem wolt er dienen recht

Im schlahen vff das ysen
Als wie ein ander knächt.

Wie Süwfrid zů einem Schmid kam/ vnd den Ambos in die erden schlůg / vnnd das ysen entzwey/vnd ouch den meister vñ knächt schlůg.



Das ysen schlůg er entzwey
Den Ambos in die erd
Wenn man jn darumb straaffet
So nam er vff kein leer
Er schlůg den knächt vnd meister
Vnd treib sy wider vnd für
Nun dacht der meyster offte
Wie er syn ledig wurd.

Hie schickt der Meister Süwfrid vß in der meynũg dz er nit wider kom̃en solt.

Es

Es lag ein mercklich Dracke
By einer Linden alltag
Da schickt jn hin der meister
Das er solt habenfrag
Ein koler saß im walde
Deß solt er warten eben
Hinder der selben Linden
Der solt jm kolen geben.

Hie kam Süwfrid zů der Linden da der Track lag/vñ er schlůg jn zůtod.



Damit so meynt der schmidt
Der wurm solt jhn abthůn
Da er kam zů der Linden
Den wurm thet er bestan
Er hat jhn bald erschlagen
Der junge küne mann

Do dacht er an den Koler
Zů dem gieng er in than.

Hie bedeckt Süwfrid das gewürm mit böumen/vnnd bringt ein führ vom Koler/ will sy alle verbrennen.



Do kam der in ein gwilde
Da so vil Tracken lagen
Lindtwürm/Krotten vnd Attern
Als er by synen tagen
Hett ye gesehen ligen
Zwüschend berg in eim thal
Da trůg er zsam die böumen
Reiß die vß überal.
Die warff er vff die würme
Das keiner vff mocht farn
Das sy all můßtend blyben

Hie

Hie nimpt Süwfrid ein führ bey dem Koler/vnnd wil die würm verbrennen.



Als vil als jr da waren
Da lüff er hin zum Koler
Vnd fand da führ by jm
Das holtz that er an stossen
Vnd ließ die würm verbrin̄.
Das horn der würm bgund weichen
Ein bächlin her thet fließ
Das wundert Süwfrid seere
Ein finger er dryn stieß
Da jm der finger erkaltet
Da was er jm hürnin
Wol mit dem selben bache
Schmirt er den lybe syn.

Hie schmirt sich Süwfrid/ vnnd wirt aller dingen hürnen/ dann allein zwü-schen den schulteren nit.



Das er ward aller hürnen
On zwüschen den schultren nit
Vnd an der selben statte
Er synen todte litt
Als jhr in andern gdichten
Hernach werdt hören wol
Er zog an Künig Gibigs hof
Vnd was ouch mannheyt voll.

Er dienet willigklichen
Dem Künig syn Tochter ab
Vnd das sy Künig Gibig
Im die zum wybe gab
Die hat er wol acht jare
Nun hört was da ergieng

Ee sy jm ward zů theyle
Was wunders er anfieng.
Nun möcht jr hören gerne
Wie der Nyblinger hort
Gefunden ward so ryche
By keinem Keiser fort
Den fand Süwfrid der küne
By einer steinen wandt
Den hat ein Zwerg verschlossen
Der was Nybling genannt.
Do das Zwerglin Nyblinge
Jm berg der tod vertreib
Er ließ dry sün vil junge
Den was der schatz ouch lieb
Sy sassend in dem berge
Hůtend Nyblingers hort
Darumb sich von den Hürnen
Hůb jämerlicher mordt.
An mengem held vil küne
Die da wurdend erschlagen
Wol in den herten stryten
Als jr noch hörend sagen
Das niemandt kam daruone
Das thůn ich üch bekannt
Dann Dieterich von Berne
Vnd meister Hildebrandt.
Ein Statt lyt by dem Ryne
Die selb ist Wurms genannt
Darinn da was gesessen
Ein Künig Gybig genannt

 Der

Der hat by syner frouwen
Dry Sün so hoch geborn
Ein tochter / durch die warde
Meng küner Held verlorn.

Hie kumpt der Drack geflogen / vnnd fürt die Jungfrouw Krimhilden mit jm dahin.



Der Sünen warend drye
Dem Künig als ich sag
Jr schwester die was schöne
Die that vmb ein mittag
Wol an ein fenster stane
Da kam ein wilder Drack
Geflogen in den lüfften
Vnd nam die schönen magt.
Die Burg die ward erlüchtet
Als ob sy wer enthrant

Da flog

Da flog der vngehüre
Mit der Jungfrouwen zhandt
Erschwang sich in die lüffte
Hoch gehn den gwülcken an
Do sach man vatter vnd mûtter
Gar trurigklichen stan.
Fürt sy in das gebirge
Vff einen stein so lang
Das er ein vierteyl myle
Den schatten vffs gbirg zwang
Die Jungfrouw durch jr schöne
Dem Dracken so lieb was
Mit essen vnd mit trincken
Jr by jm nüt gebrast.
Er hat sy vff dem steine
Biß in das vierte jar
Das sy gesach kein menschen
Das gloubend mir fürwar
Sy was ouch alters einig
Zwölff jaren oder mee
Sy weynete täglichen
Jr ellend that jr wee

So nun der Drack die Jungfrouw vff den Drackenstein hat bracht/ legt er jr syn houpt in die schooß vnd rüwet.

Der Drack legt da syn houpte
Der Jungfrouw in jhr schooß
Dennocht so was syn stercke
So gar on maassen groß

Wenn



Wenn er den athem vßließ
Oder den ansich zoch
Das der stein denn erzittert
Vnder dem Dracken hoch.
An einem Ostertage
Ward der Drack zů einem mann
Do sprach die Jungfrouw reine
Wie übel hand jhr gthon
An mynem vatter Herre
Vnd an der můter myn
Das sy lydt jamer vnd leyde
Die edel Künigin.
O wee vil lieber Herre
So ist es menger tag
Das ich myn vatter vnd můtter
Doch leyder nie gesach
Vnd ouch myn liebsten brůder
Möcht es mit füge syn

Ich

Jch säch sy also geren
Jch wölt üch dancken fyn.
Wölt jr mich heyme lassen
Vnd füren wider heym
Gib üch myn houpt zů pfande
Kum̄ wider vff den stein
Deß gwärt mich edler Herre
Wol durch den werden Gott
Denn will ich immermere
Geren leysten üwer gbott.
Do sprach der vngehüre
Zů der magt also her
Dyn vatter vnd dyn můter
Gesichst du nimmermer
Noch ouch kein Creature
Sichst du doch nimmer an
Mit lyb vnd ouch mit seele
Můst du zů helle gan.
Du schönes mägetline
Du darffst dich myn nit schämen
Dyn lyb vnd dyn läben
Das wil ich dir nit nemmen
Von hüt über fünff jare
Wird ich zů einem mann
So nim̄ ich dir dyn magthum̄
Jungfrouw vil wolgethon.
Also můst du mir beiten
Fünff jar vnd einen tag
So wirst du denn ein frouwe
Ob ich das schicken mag

So müß dyn lyb vnd seele
Hin zů der helle grund
So bist du deß Künigs tochter
Dem ich es noch mach kundt.
Was ich dir hie nun sage
Das ist endtlichen war
Das ein tag in der Helle
Leng hat ein gantzes jar
Da müst du innen syne
Biß an den Jüngsten tag
Wil sich Gott dyn erbarmen
Das stadt glych vff der wag.
Jch hort myn tag ye sagen
Gwaltiger Jesu Christ
Das du gwaltig werest
Vber alles das da ist
Jm himmel vnd vff erden
Vnd über alle ding
Ein wort zerbrach die Helle
Das von dym munde gieng.
O reine magt Maria
Du himmel Keiserin
Jch empfilch mich in dyn gnade
Jch armes mägetlin
Sitt von dir sagend die bücher
Vil tugendt reine Frouw
Hilff mir von disem steine
Als wol ich dir vertruw.
Wißtend mich myne brůder
Vff disem holen stein

Vnd

Vnd gult es jnn jr läben
Sy brächtend mich wider heim
Dar zů myn lieber vatter
Sy hulffend mir vß not
Sy weynt vß jren ougen
All tag das blůt so rot.

Hie sendet der Künig botten vß inn alle Land/ Krimhilden syn tochter zesůchen.



Der Künig botten vß sandte
Gar wyt in alle landt
Nach syner schönen tochter
Obs yemandt wurd bekannt
Das was das gröste lyden
In aller welte wyt
Biß das sy von dem steine
Erloßt ein dägen gmeit.

Da

Da was zů den gezyten
Ein stoltzer Jüngeling
Der was Süwfrid geheissen
Eins rychen Künigs kind
Der pflag so grosser sterck.
Das er die Löuwen fieng
Das er sy zů gespötte
Hoch an die böumen hieng.

Hie rytet Süwfrid vnd wil jagen im wald.



Vnd da der selb Süwfride
Gewüchß zů einem mann
Er wolt eins morgens jagen
Vnd ryten in den than.
Mit Habich vnd mit hunden
Der stoltze dägen bald

Er hat

Er hat den starcken thieren
Vnderzogen den wald.
Da lüff syner Bracken einer
Vor jm hin in den than
Ba'dreyt Süwfrid hin nache
Der wunder küne mann
Vff ein seltzam gespore
Da der Drack was gefarn
Mit der edlen Jungfrouwen
Da do die hunde warn.
Süwfrid ylt nach jn balde
Vntz vff den vierten tag
Das er essens vnd trinckens
Vnd ouch nie rüwe pflag
Biß an den vierten morgen
Vber das gebirg so hoch
Süwfrid deß wunders nit verdroß
Er ylt jn hinden nach.
Er was da nüw verjrret
In disem finstern than
Das jm all straaß vnd steige
Begundend fast abgan
Er sprach O rycher Christe
Was hab ich her gewagt
Er wußt noch nüt zů troste]
Der Keiserlichen magt.
Nun hat Süwfrid gefochten
Gar ritterlich syn jar
Deß dientend jm vil gerne
Fünff tusendt Zwerge zwar

Sy gabend dem werden Helde
Gar willigklich jr gůt
Er hat ein wurm erschlagen
Vor dem hattends kein růw.
So kam der lieb Süwfride
Wol für den Dracken stein
Er hatt by synen zyten
Deßglychen gesehen kein
Deß was gar můde worden
Beyde rossz vnde mann
So weich der degen küne
Wol von dem stein hindan.
So Süwfride der Helde
Den Dracken anesach
Nun möcht jr hören gerne
Vnd wie der degen sprach
O rycher Gott von himmel
Was hat mich hie har tragen
Der Tüffel hat mich betrogen
Jch mag von wunder sagen.
Wie bald es vmb Süwfride
Finstern da began
Gar bald er syne Bracken
All an syn arme nam̄
Es wöl dan̄ Gott von him̄el
So sprach der degen Herr
Vß disem finstern walde
So kum̄ ich nimmermer.
Er gieng zů synem rosse
Vnd wolt ryten daruon

Hie

Hie kumpt der zwerg Euglin zů dem Hürnin Süwfrid im wald / vnnd zeiget jm den Drackenstein.



Do sach er gen jm jagen
Här durch den finstern than
Ein Zwerg der hieß Eugline
Syn rossz schwartz als ein kol
Fůrt ein gwand pfelrine
Mit golt beschlagen wol.
Er hat an synem lybe
Zobel borten beschlagen
Vnd ein herrlich gesinde
Als ich das hab gehört sagen
Es was nie kein Küng so ryche
Es hett jm so wol gefallen
Er hette es sicherlichen
Mitt eeren wol getragen.
Er fürt vff synem houpte

Ein kron von rycher art
Das nie vff diser erden
Derglych geschen ward
Es was jm in der krone
Vil menger edler stein
Die nie vff erd so schöne
Der möcht gelychet syn.
Da sprach der Zwerg Eugline
So er den Held ansach
Nun möcht jr hören gerne
Wie es da zů jm sprach
Es empfieng jn tugentlich
Den vßerwölten mann
Es sprach Nun saget Herre
Was bringt üch vff den than.
Nun danck dir Gott sprach Süwfrid
Vnd du vil kleiner mann
Dyner tugendt vnd trüwe
Solt mich geniessen lan
Sitt das du mich erkennest
Wie hieß der vatter myn?
Jch bitt das du jnn nennest
Vnd ouch die můter myn.
Nun was der Held Süwfrid
Gewesen menges jar
Das er vmb vatter vnd můter
Nit wußt als vmb ein har
Er ward gar seer versendet
Jn einen finsteren than
Darinn zoch jn ein meister

Biß das er ward zů eim mann.
Er gwan vier vnd zwentzig stercke
Vnd yegklich sterck eins manns
Da sprach zů jm das Zwerglin
Will dir zů wüssen thůn
Dyn můter hieß Siglinge
Was vom Adel geborn
Dyn vatter Künig Sigmund
Von den so bist geborn.
Du solt von hinnen keeren
Süwfrid du werder mann
Vnd thůst du das nit balde
Dyn läben můst du lan
Vff dem stein ist gesessen
Ein Drach wont da hie vorn
Vnd wirt er dyn hie jnnen
Dyn lyb hast du verlorn.
Es wont vff disem steine
Die aller schönste magt
Das wüssz ouch sicherlichen
Vnd syg dir hie gesagt
Sy ist von Christen lüten
Eins Künigs tochter her
On Gottes erbarmunge
Wirts erlößt nimmermer.
Jr vatter heißt Gibich
Vnd sitzet by dem Ryn
Krimhild heißt die Künigin
Vnd ist die tochter syn
Da sprach der Held Süwfride

Die ist mir wol bekant
Wir warend einander holde
Jn jres vatters landt.
Do Süwfride der küne
Die mär da recht vernam
Syn schwerdt stieß er in die erd
Vnd zů dem steine kam
Daruff schwůr er dry eyde
Der vßerwelte mann
Das er nit käm von dannen
Die Jungfrouw wolt er han.
Do sprach das Zwerglin Eugel
Süwfrid du küner mann
Wilt du dich sölcher dinge
Vmb sunst hie nemmen an
Vnd schwerest des dry eyde
Die Junckfrouw wöllest han
Deß gib mir vrloub balde
Vß disem finstern than.
Ja hettest du bezwungen
Das halbtheil der erden
Vnd zwo vnd sibenzig zungen
Das sy dir dientend gern
Christen vnd ouch Heiden
Die dir wern vnderthan
Dennocht můst du die schöne
Hoch vff dem steine lan.
Do sprach Süwfrid behende
Nein du vil kleiner mann
Dyner tugent vnd trüwe

Solt mich geniessen lan
Vnd hilff mir hie gewinnen
Das hübsche megetlin
Sunst schlag jch dir das houpte
Ab mit der kronen dyn.
Verlür ich denn hie myn läben
Wol durch das schöne wyb
So entgult ich myner trüwe
Vnd reds by mynem lyb
On vßgenommen Gotte
Der alle ding vermag
Sunst kan jr niemandt helffen
Fürwar ich üch das sag.

Hie nimpt der Hürnin Süwfrid den Zwerg by dē houpt/vnd schlecht jn vmb die steynin wand.



So ward der Held Süwfride

So grimmigklich gemůt
Den Zwerg nam er bym haare
Der stoltze dägen gůt
Vnd schlůg es krefftigklichen
An eines steines wandt
Das jm syn köstle krone
Zů stucken fiel allsandt.
Er sprach Still dynen zoren
Du tugenthaffter mann
Jch will dir edler Süwfrid
Raaten alles was ich kan
Jch wil mit gantzen trüwen
Dich wysen vff das gspor
Deß walt syn doch der Tüfel
Warumb thätst dus nit vor.
Er sprach Hie ist gesessen
Ein Riß heißt Ruperan
Dem ist das wyt gefilde
Tusent Risen vnderthan
Der selbig hat den Schlüssel
Daruon der stein vffgadt
Den zeig mir sprach Süwfride
So wirt der Jungfrouw radt.
Den solt du mir hie zeigen
So bhaltst du dynen lyb
Da sprach das edel Zwergle
Můst fächten vmb ein wyb
So ferr in kurtzer zyt
So gsach ich nie kein mann
Jch fröuw mich sprach Süwfride

Das

Das ich vernommen han.
Da wyset er Süwfride
Hin by dem berg fürbaß
Vnd by deß steines wande
Da deß Risen huß was
Da rüfft Süwfrid hinyne
Wol in deß Risen huß
Vnd hüsche gar fründtlichen
Den Risen zů jm vß.
Da sprach der vngetrüwe
Vß für die steinin wendt
Mit einer ståhlin stangen
Trůg er in syner handt
Was hat dich her getragen
Du vil junges büblin
Gar bald in disem walde
Wirt hie dyn ende syn.
Deß gib ich dir myn trüwe
Dyn lyb hast du verlorn
Da sprach der Held Süwfride
Gott ist zů hilff geborn
Die wöll er mir verlyhen
Syn sterck vnd ouch syn macht
Das du mir můßist geben
Die Jungfrouw so geschlacht.
Darumb wir jmmermere
Vber dich schryend mordt
Das du in sölch ellende
Beschlüßst die Jungfrouwen dort
In disem holen steine

Mit so grosser arbeit
Mer dann vier gantze jare
Gelegen in grossem leidt.

Hie ficht Süwfrid mit dem Risen Kuperan vmb den schlüssel.



So ward d dem vngetrüwen
So grimigklich syn můt
Vff den Held nydigklichen
Schlůg er die stangen gůt
Wol von der stangen lenge
Das selbig da geschach
Das man sy me dann halbe
Wol ob den böumen sach
Do schlůg der Riß Kuperan
Vil menig schleg on zal
Die stangen wol ein klaffter
Nider in die erd zů thal

Nach

Nach Süwfrid so geschwinde
Ein schlag so krefftigklich
Süwfrid sprang als ein Helde
Füff klaffter hindersich.
Vnd fünff kloffter herwider
Sprang zů jm der vil werd
Do sich der Riß thet bucken
Die stang nam̃ von der erd
Süwfrid schlůg jm vil wunden
Das jm das blůt herlieff
Das nie vff erd ward gschlagen
Beim wunden also tieff.
Vff sprang der vngehüre
Vnd lüff Süwfriden an
Mit syner stählin stangen
Vnd sprach Süwfriden an
Du hast dyn lyb verloren
So gar in kurtzem zil
Do sprach zů jm Süwfride
Du lügst ob es Gott wil.
Vnd do der Riß der wunden
Der wunden da empfand
Die stangen ließ er fallen
Floch in die steinin wand
Do hett jn wol Süwfride
Bracht in deß todes pyn
So dacht er an das meitle
Das můßt gefangen syn.
Der Riß verband die wunden
Vnd wapnet balde sych

In

In ein vil gůte Brinne
Die was so köstenlich
Von ytel klarem Golde
Gehertt mit Dracken blůt
On Keiser Otnit Brinne
Ward nie kein Brinn so gůt.

Der Riß an syne syten
Ein vil gůt schwert da band
Nach syner läng vnd stercke
Gemacht nach syner hand
Das was nach syner schnyde
Ein land wolt man drumb gäben
Wenn ers zum stryt vßzoge
Kein mann ließ er da läben.

Er setzet vff syn houpte
Von stahel ein helm hert
Der lüchtet als die Sonne
Vff Meeres flůte fert
Er nam̄ zů syner hende
Ein schilt als ein stadel thor
Vnd der was eins schůchs dicke
Das gloubet hie fürwar.

Do sprang der vngehüre
Heruß der steynin wandt
Ein andre stählin stangen
Hat er in syner hand
Die schneid zů den vier orten
Als ye thet kein scharsach
Vnd klang ouch also helle
Als ein glock in thurns tach.

So sprach der vngehüre
Sag an du kleiner mann
Das dich der Tüffel hinfüre
Was han ich dir gethan
Das du mich wölst ermörden
In minem eignen huß
Du lügst sprach sich Süwfride
Ich hüsch dich zů mir vß.

So sprach der starcke Rise
Das du hie sygst verflůcht
Ich wil dir wol vergelten
Das du mich hast gesůcht
Hettest du das vermitten
Es wer dir lecht als gůt
Nun můst du lernen hangen
Vmb dynen übermůt.

Das sol dir Gott verbietten
Du böß wicht tugent lär
Ich bin durch henckens willen
Warlich nit kommen här
Thů du mir hie gwinnen
Die maget von dem stein
Sunst sag ich dir fürware
Dyn läben das wirt klein.

So sprach der vngehüre
Das syg dir hie geseit
Das ich dir nimmermere
Hilff gewinnen dise meit
Ich wil dirs vnderbrechen
Du weist nit mynen můt

Jch bring das dich nimmermer
Glust keiner frouwen gůt
Darumb so syg dir hütte
Vnd jmmer widerseit
Da sprach Süwfrid herwider
Jch was hüt frů bereit
Do lüffend sy zů samen
Die zwen vil künen mann
Mit also schweren schlegen
Da in dem finsteren than.
Wol von jr beider stercke
Ein sölcher stryt geschach
Das man das wilde fhüre
Da vff den helmen sach
Wie gůt der schilt doch wase
Vnd den der Rise trůg
Süwfrid jn gar behende
Im den zů stucken schlůg.
Darzů dem Risen lange
Syn gweer jm vnderrant
Er schrot jm von dem lybe
Syn gůt stählin gewandt
Da stůnd mit blůt berunnen
Der Rise Kuperan
Mit sechzehen tieffen wunden
Die er vom Süwfrid nam̃.
Lut růfft in synen nöten
Der Rise Kuperan
Du edler degen Herre
Solt mich geniessen lan

Du

Du sichtest vß gantzem lyb
Vnd von gantzer manheit
Du bist von allen eeren
Ein degen vnuerzagt.
Hie staast von jaren junge
Vnd bist ein kleiner mann
Hie gegen mir zů schetzen
Vnd dich nit gwinnen kan
Du solt mich lassen låben
So wil ich gåben dir
Brinne/schwerdt vnd mich selber
Solt du haben von mir.
Das wil ich thůn vil gerne
Sprach sich der werde mann
Wilt mir vom stein gewinnen
Die maget wunesam
So schwer ich dir hie trüwe
Du solt on zwifel syn
Ich gwinn dir von dem steine
Das schöne megetlin.

Hie schwert der Riß Kuperan dem Suwfrid er wöl jm die Jungfrouw helfen gewinnen von dem stein.

Do



Do schwůrend sy zůsamen
Zwen eyd die frómbden gest
Süwfrid der degen Herre
Der hielt den synen fest
Noch ward der vngetrüwe
An Süwfrid sigeloß
Deß er an synem ende
Gar lützel da genoß.
Do sprach der held Süwfride
Der werde Ritter mee
Nun wüssz Gott truwt geselle
Mir thůnd dyn wunden wee
Do reiß er von dem lybe
Syn vil gůt sydin gwandt
Damit er dem vngetrüwen
Syn wunden selber band.
Do sprach der vngetrüwe
Wüß truwt geselle myn

Do

Da ligt deß steines wende
Wo mag die thüre syn
Das müssend wir besehen
Vil tugendthaffter mann
Was einer dem andern that
Das sy verrichtet schon.
Sy giengendt miteinander
Wol für eines wassers tham
Wie bald der vngetrüwe
In syn gemůt da nam
Vnnd da der Held Süwfride
Vor jhm gieng in den wald
Da sprang der vngetrüwe
Vff Süwfriden gar bald.
Er gab dem Held Süwfride
Ein vngefügen schlag
Das da der Ritter edel
Vnder sym Schilte lag
An allen synen gebärden
Lag er als wer er todt
Vß nasen vnd vß munde
Schoß jhm das blůt so rot.

Hie setzt das Zwerglin dem Hürnin Süwfrid ein Näbelkappen vff/ das jhn der Riß Kuperan nit sehen mocht.

Da nun der Held Süwfride



Lag vnder sym schilt breit
So was der Zwerg Eugel
Zůhand da wol bereit
Er nam ein nåbelkappen
Vnd warffs über den mann
Wie fynd der Riß jm ware
Noch můßt er jn verloren han.
Der Riß lüff da zun böumen
Vnd sůcht den werden mann
Hat dich der Tüffel hin gefürt
Oder hats Gott gethan
Mit dir gethan ein zeichen
Nun thåtst du erst hie stan
Vnd lagest erst gestrackte
Vnd ich dich verlorn han.
Der red begund zů lachen
Das Zwerglin wunnesam

Es richtet vff Süwfriden
Vnd setzt jhn vff den plan
Da saß er ein güte wyle
Der vßerwölte mann
Biß das der dägen küne
Ein wenig sich besan.
Vnd da der Held Süwfrids
Wider zů jm selber kam
Da sach er näben jhm sitzen
Das Zwerglin wunnesam
Nun lon dir Gott sprach Süwfrid
Du wunder kleiner mann
Jch kan nit anderst sprächen
Du hast mir wol gethan.
Da sprach das Zwergle Eugel
Das müst mir verjähen
Vnd wer ich dir nit kommen
Dir wer noch wirß geschähen
Volg noch hie myner leere
Verwig dich der magt gar
Kum̄ inn der kapp von dannen
Das der Riß nit werd gewar.
Da sprach der Held Süwfride
Vnd das mag nit gesyn
Vnd het ich tusent lybe
So wissz die trüwe myn
Die wölt ich alle wagen
Durch die magt wolgethan
Jch wils noch baß versůchen
Wie es mir wöll ergan.

Wie er so dägentliche
Die kappen von jhm streifft
Das schwerdt zů beyden händen
Hüw jhm acht wunden tieff
Dem vngefügen manne
Lut růfft er zůr maget
Der starck Riß Kuperane
Wer schier zů todt erschlagen.
Du fichtist vß dym lybe
Mit so gantzer mannheyt
Nun sich ich dich doch einig
Du dägen vnuerzegt
Vnd schlachst du mich zů todte
Du vßerwölter mann
So ist vff erden niemandt
Der zů der Jungfrouw kan.
Darumb der Held Süwfride
Der hat vil mengen gdanck
Wol von der grossen liebe
Die jn zum meytle zwangk
Er můßt jhn gnäsen lassen
Den vngetrüwen mann
Er sprach heb dich dyn strassen
Du můst vor mir hin gan.
Vnd wyß mich ouch gar balde
Hin zů der maget fron
Ich schlach dir ab dyn houpte
Vnd solt die welt zergan
Da můßt der vngetrüwe
Wol durch die strenge not

Die

Die jhm der Held Süwfride
Der junge Ritter bot.
Sy giengend miteinander
Fürn Drackenstein beyd sand
Bald nam der vngetrüwe
Den Schlüssel in die hand
Der stein ward vffgeschlossen
Vnd vnden vffgethon
Acht klaffter vnder der erden
Was die thür verborgen schon.
Als der stein ward entschlossen
Vnd vnden vffgespert
Gar bald der Held Süwfride
Den schlüssel bhielt gar hert
Er hat jhn von dem schlosse
Gerissen bald hindan
Er sprach Heb dich dyn strasse
Du můst vor anhin gan.
Sy wurdend beyde müde
E sy kamend vff den stein
Vnd da der Held Süwfride
Ersach die maget rein
Da begund sy seer zů weynen
Als wir noch hörend yehen
Sy sprach/Jch hab dich Ritter
Jn myns vatters huß gesehen.
Also sprach die Jungfrouwe
Wilkum̄ Süwfrid Herr myn
Wie mag myn můter vnd vatter
Zů Wurms wol an dem Ryn

Vnd myn vil liebe brůder
Die dry Künig lobesan
Das sag mir durch dyn trüwe
Solt michs geniessen lan.
Da sprach der Held Süwfride
Schwyg laß dyn weynen syn
Du solt mit mir von hinnen
Du schöne Jungfrouw rein
Dann ich dir hilff gar balde
Von diser grossen not
Oder ich můß sicherlichen
Darumb hie ligen todt.
Nun lon dir Gott Süwfride
Du Ritter wolgethan
Ich förcht aber du mögest
Dem Dracken nit widerstan
Es ist der grüwlichst Tüffel
Den ich han ye gesehen
Vnd wirst du jhn ansichtig
Die waarheyt můst du yehen.
Da sprach der Held Süwfride
Er mag so schützlich nit syn
Ich hab nit gern verloren
Die grosse arbeit myn
Ich hab so seer gestritten
Mit dem vngefügen mann
Vnd wenn er wer der Tüffel
So wil ich jhn bestan.
Nun lon dir Gott Süwfride
Du hast die groß arbeit

Durch

Durch mynt willen erlitten
Vnd durch mich angeleit
Vnd hilfft mir Gott zů lande
Das wüsse one won
Deß gib ich dir myn trüwe
Kein andern ich für dich wil han.
Da trat baß für den steine
Der starck Riß Ruperan
Er sprach Hie ist verborgen
Ein Schwerdt vil wolgethan
Damit ein Ritter edel
Dem Dracken siget an
Sunst ist kein kling vfferden
Die den Dracken gewinnen kan.
Als er sagt von dem Schwerdte
Da was die waarheyt an
Da der Held sich nit hůte
Vor dem vntrüwen mann
Da schlůg der starcke Rise
Dem Ritter edel ein wund
Das er kum mit eim bein
Vff dem Drackenstein stůnd.
Da ergreiff er den Risen
Sich hůb ein ringen groß
Das der Drackenstein zittert
Der Jungfrouw schräck warn groß
Sy weynt vnd wand jhr hende
Die zarte Jungfrouw fry
Sy sprach O Gott von himmel
Stand hüt dem rechten by.

Vnd solt du vmb myntwillen
Dyn lyb verloren han
So müß ich an mym hertzen
Jämerlich kummer han
So wil ich mich verfallen
Von diser grossen not
Vber den hohen steine
Das ich gelige todt.
Darumb du Held Süwfride
Bewar den dynen lyb
Vnd denck an dyn arbeite
Vnd an mich armes wyb
Da sprach der Held Süwfride
Du schöne maget seer
Ich trüw mich zů erneeren
Sorg nun für mich nit meer.
Sy rungend mit einander
Das sach das schöne wyb
Da müßt der vngetrüwe
Verlieren synen lyb
Süwfrid greiff in die wunden
Dem vngefůgen mann
Vnd zarts jm voneinander
Da mocht er nümmen stan.
Der Riß begund sich neigen
Für Süwfrid vff den plan
Du solt mich läben lassen
Du tugendthaffter mann
Deß bitt ich dich so seere
Du Ritter vnuerzagt

Ich

Jch bin drymal trüwloß worden
Das syg Gott jmmer klagt.

Hie wirfft der Hürnin Süwfrid den Risen Kuperan über den Drackenstein ab/ das er zů stucken falt.



Da sprach der Held Süwfride
Die red ist nun verlorn
Jch hab mit ougen gsehen
Die maget hoch geborn
Er nam jhn by dem arme
Warff jhn vom stein hindan
Er fiel zů hundert stucken
Da lacht die Jungfrouw schon.
So nun der Held Süwfride
Den obern stein gewan

Da gieng er schnelligkliche
Wol für die maget schon
Du schön über alle wybe
Solt dyn weynen hie lon
Ich bin yetzund genäsen
Durch dich du maget fron.
    Nun hilff ich dir gar balde
Vß diser grossen not
Oder ich můß sicherlichen
Vor dir hie ligen todt
Nun lon dir Gott Süwfride
Ein Ritter vnuerzegt
Ich förcht ja vff myn trüwe
Vns nahet grosses leydt.
    Da sprach der Held Süwfride
Nahet vns groß arbeit
Das ist mir innigklichen
Von gantzem hertzen leydt
Nun bin ich doch genäsen
Biß an den vierten tag
Vngessen vnd vntruncken
Vnd keiner růw nie pflag.
    Darumb erschrack der kleine
Eugel der Zwerg so gůt
Vnd ouch die Jungfrouw seere
Vmb Süwfrids vngemůt
Der Zwerg sprach zů Süwfride
Bring üch die besten spyß
Heruff den holen steine
Vch Süwfrid hie zů pryß.

Ich gib üch essen vnd trincken
Viertzehen tag genůg
Heruß dem holen berge
Es da das essen trůg
Im dientend da zů tische
Vil menig Zwerg so gůt
Darzů ouch die Jungfrouwe
Hat Süwfrid wol in hůt.
Ee das sy angebissen
Hortend sy einen schall
Als das hoch gebirge
Da alles fiel zů thal
Darumb erschrack vil seere
Das schöne mägetlin
Sy sprach vil lieber Herre
Erst můß üwer ende syn.
Vnd das ouch alle welte
Stůnde in vnser handt
So sind wir zwey verloren
Das wüßt küner wygant
Da sprach der Held Süwfride
Wer wil vns nämen das läben
Das vns Gott durch syn güte
Vff erden hat gegeben.
Süwfrid nam syn wyß hembde
Vnd wüscht jhr ab den schweiß
Der Jungfrouwen bhende
Der was vor angsten heiß
Süwfrid sprach Solt nit truren
Diewyl ich by dir bin

Die Zwerg die hatte nd dienet
Zů tisch die flohend hin.

Hie sitzt Süwfrid vnd die Jungfrow vff dem Drackenstein vnd wöllend essen/ so kumpt der Drack gefaren vnnd sechtzig jung Dracken mit jm.



Als die zwey hertzen liebe
In jrem gespräch warn
Da kam by dryen mylen
Der Drack dahär gefarn
Das sach man by dem führe
Das von jhm da thet gan
Wol dryer reißspieß lange
Vorhär das fhüre bran.
Das macht er was verflůchte

In

In ein Tüfliche art
Darumb zů aller zyte
Der Tüffel by jhm wart
In gestalt eins hürin Dracken
Doch was er jhm on pyn
Syner seel/vernunfft/sinne
Sunst můßt er jhm willig syn.
Ouch bruchte er syn vernunffte
Nach menschlicher natur
Ein tag vnd ouch fünff jare
Biß er zum menschen wurd
Ein schöner Jüngelinge
Als nie keinr ward gesůcht
Das kam jhm von bůlschaffte
Ein wyb jhn da verflůcht.
Durch schöne der Jungfrouwen
Er menschlich liebe hat
Wenn die fünff jar hin kämen
Wurd er sy nemmen drat
Drumb er sy also thet han
Dwyl er ein Dracke wer
So wurd sy jhm zů teyle
Das sunst gschech nimmermeer.
Vnd da jhm nun Süwfride
Die Jungfrouw nemmen wolt
Die er hat lang gespyset
Vnd da sy zů Wurms gehole
Darumb was er so grimmig
Hin an den stein gefarn
Mit hitz wolt er verbrennen

Die

Die vff dem steine warn.
Nun hat die Jungfrouw sorge
Vnd Süwfrid rathe gab
Sy woltend sich verbergen
Das er sy nit hinab
Am flug beyde thet stossen
In ein höl die da was
Vnder dem Drackensteine
In berg hinab/glaubt das.
Das sy da hettend friste
Vor syner grossen hitz
Da kam er här mit führe
Nach Tüfelischer glitz
Vnd kam an stein gefaren
Das sich der stein erschutt
Der sitt die welt was gstanden
Nit so seer was zerrutt.
Es hat mit jm genommen
Süwfrid das Dracken schwerdt
Das Kuperan jm zeigte
Da er jn zmürden bgert
Hoch vff dem Drackensteine
Da er sich bucken solt
Am end deß steins zum schwerdte
Da er jhn abstossen wolt.
Nun sprang heruß der hölen
Süwfrid mit disem schwerdt
Mit grossen grimmen schlegen
Er da deß wurmes bgert
Der wurm mit synen kräwen

Süwfrid

Süwfrid den Schilt abreiß
Das jhm vor grossen engsten
Ab ran das wasser heiß.
Der stein gewan ein hitze
Oben als wie ein glůt
Als wie ein glüig ysen
Man vß der esse thůt
Macht der wurm vngehüre
Die hitze also groß
Vnd jmmer gehn Süwfride
Das hellisch führe schoß.
Da hattends vff dem steine
Vnd vff dem holen berg
Ein vngestůmes wåsen
Vnd das die wilden Zwerg
All lüffend hin gehn walde
Vnd nam jhm yedes für
Der berg der můßt ynfallen
Das er syn låben verlür.
Nun warend Nyblingers süne
Zwen in dem berg geweßt
Die warend Eugels brůder
Hattend gehůtet fest
Jrs vatters Nyblings schatze
Da nun der berg thet wacken
Liessend die zwen Künige
Den schatz vßher tragen.
Stiessend jn in ein hölen
Da in ein steinin wand
Vnder dem Drackensteine

Darnach

Darnach jhn Süwfrid fand
Als jhr hernach werdt hören
Von Eugel dem gezwerg
Der wußt nit von der fluchte
Das lår da was der Berg.
Und das ouch syne brůder
Den schatz hattend verborgen
An einem andern orte
Vor dem wurm mit sorgen
Sy hattend allsampt forchte
Er wurd Süwfrid nöten
Vnd denn wurd er die Zwerge
Alle sampt ertödten.
So er das magtlich bilde
Durch die Zwerge verlur
Dann der Drack hat gwüßt dsteige
Vnd ouch deß steines thür
So er sich külen wolte
Legt er sich in den gang
Vnd das so d Jungfrouw schliesse
Von jhr was er nit lang.
Dann wenn er spyß ye holte
So es was winters zyt
Denn saß sy vnder dem steine
Wol fünfftzig klaffter wyt
Vnd er lag vor dem loche
Hielt jhren vff die kelt
Nun münd wirs wider anfahen
So jhrs vßhören wölt.

Hie

Hie flücht Süwfrid die grossen hitz deß Dracken herab in ein Hölen/ vnd kült sich vnd rüwet/ vnd findt vngeferd ein schatz der was gewesen Nyblings deß Künigs der Zwergen.

Da ward der stein erlüchtet
Vnd müßt der Held Süwfrid
Fliehen die grossen hitze
Die er vom Dracken litt
Die vor jm här schwäbten
Blaw flammen vnde rot
Süwfrid müßt sich verbergen
Darzů zwang jn groß not.

Die Jungfrouw vnd Süwfride
Flohend vnden in berg
Biß sich der Drack die hitze
Ein wenig doben verzert
Er trat besyts hinumme
Vnd kam über den schatz
Er meint jhn hett der Dracke
Gesamlet vff dem platz.

Der schatz was jm vnmäre
Da sprach das mägetlin
Vil edler Herr Süwfride
Erst nahet vns groß pyn
Er ist mit sechtzig gflogen
Die habend alle gifft
Sind sy noch vff dem stein
Vwr krafft es übertrifft.

Nun hab ich ye gehöret
Sprach Süwfrid hochgeborn
Wer sich an Gott ye liesse
Der ward doch nie verlorn
Münd wir denn beyde sterben
So sy es Gott geklagt
Das ich mich dyn annemme
Du vßerwölte magt.
Da ward der Held Süwfride
So grimmig vnd so feig
Syn schwerdt begund er fassen
Vnd gieng zum steine steig
Da fielend ab die Dracken
Die mit jhm kamend gefarn
Vnd flugend wider jhr strassen
Dannen sy kommen warn.
Der alte Drack bleyb alleine
Vnd thet Süwfriden not
Im gieng vß synem halse
Blaw flammen vnde rot
Er stieß gar offt vnd dicke
Süwfriden das er lag
Er kam by syner zyte
Nie in so grosse klag.
Der Drack so tüfelischen
Mit synem schwantze facht
Das er den Held Süwfriden
Gar offte daryn flacht
Vnd meynt jhn ab zůwerffen
Wol von dem stein so hoch

Süwfrid

Süwfrid sprang vß der schlingen
Das er jhn nit dryn zoch.
Süwfrid der schlůg mit grimmen
Dem wurm wol vff das horn
Er mocht nit lenger blyben
Vnd schlahen den wurm vorn
Er schlůg jhn vff die syten
Wol vff ein hürnin tach
Yedoch so můßt er lyden
Vom wurme vngemach.
Er schlůg so weich das horen
Mit synem schwerdt so gůt
Vnd ouch die hitz vom Dracken
Als wer gemacht ein glůt
Mit einem fůder kolen
Die all wern ein brandt
Erst ward das horn weichen
Das es ab von jm rant.
Er hüw jhn voneinander
Da in der mitt entzwey
Das er fiel von dem steine
Zů stucken mancherley
Da stieß er darnach balde
Das ander teyl hinnach
Da lüff die Jungfrouw seere
Zů Süwfrid was jhr gach.

Hie falt Süwfrid inn einer onmacht vor grosser hitz vnd müde.



Er fiel vor grosser hitze
Vnd wußt nit wo er was
Das er vor grosser onmacht
Vnd můde kum genaß
Das er nit gsach noch ghöret
Vnd niemant kennen kundt
Syn farb was jhm entwichen
Kolschwartz was jhm syn mundt.
Da er nun lang gelage
Vnd wider sterck gerůcht
Da bgundt er wider sitzen
Syn hertzen lieb er sůcht
Da sach er sy dört ligen
So jämerlich für todt

Süwfrid

Süwfrid sprach Gott von himmel
O wee mynr grossen not.

Hie ligt Süwfrid vnnd die Maget/ vnnd sy ist von synent wägen kranck worden vnnd seer betrůbt/ inn dem so kumpt Zwerg Eugel vnd gibt jhr ein wurtz inn mund/ so wirt sy gesund.



Er legt sich an jhr syten
Vnd sprach Gott můß erbarm
Sol ich dich tod heim fůren
Er legt sy an syn arm
Da kam der Zwerg Eugel
Vnd sprach da zů der stund
Jch gib ein wurtz der maget

Das sy werde gesund
Vnd da die Jungfrouw reine
Die wurtz in mund genam
Da ward sy bald vff sitzen
Vnd zů jhr selber kam
Sy sprach Süwfrid vil werde
Thů mir dynr hilffe kundt
Sy halßt jhn minnigklichen
Vnd kußt jhn an syn mundt.
Da sprach zum Held Süwfride
Eugel der edel Zwerg
Kuperan der falsch Rise
Bezwang den vnsern berg
Darinn wol tusent Zwerge
Můßtend syn vnderthan
Vnd zinßtend vnser eigen land
Dem vngetrüwen mann.
Nun hand jhr vns erlöset
Vnd hie gemachet fry
Deß wöllend wir üch dienen
Als vil als vnser sy
Vnd wil üch heim beleiten
Euch vnd die maget fyn
Jch wyß üch stäg vnd wäge
Biß gehn Wurms an den Ryn.
Der Zwerg fürts heim zů huse
Jn holen berg hinyn
Er gab jhm willigklichen
Syn spyß vnd ouch den wyn
Das best so mans mag haben

Oder

Oder erdencken sol
Als das jhr hertz begerte
Deß was der berge vol
Süwfrid der nam vrloube
Von Eugel dem Künig Herr
Vnd von syn zweyen brüdern
Die warend Künig als er
Da sprachend die werden Künig
Süwfrid ein dägen gmeit
Vnser vatter Nyblinge
Ist gestorben vor leyd.
Hett üch der Riß Kuperan
Bracht hie in todes not
So müßtend alle Zwerge
Syn in dem berge todt
Drumb das wir üch den schlüssel
Bym Kuperan hand gzeigt
Der zů dem stein gehöret
Daruff dann lag die megt.
Nun hat das thůn abwenden
Euwer edle werde hand
Deß sönd wir üch ye dancken
Edler Künig hoch genannt
Deß wend wir üch beleiten
Euch vnd die Jungfrouw schon
Das üch geschech kein leyde
Werdend tusent mit üch gon.

Hie setzt Süwfrid die Jungfrow hinder jhn/ vnnd wil mit jhr heim ryten/ so wöllend jhm die Zwerg das gleit geben/ die schickt er wider heim/ vnnd behalt nun das Zwergle Eugel by jhm/ das zeigt jhm den wäg.



Nein sprach der Held Süwfride
Ir sönd hie belyben
Er satzt die Jungfrouw hindersich
Vnd thet die Zwerg heim tryben
Allein der Künig Eugel
Der Zwerg da mit jm reit.
Da sprach zů jhm Süwfride

Nun

Nun sag mir Held gemeit.
Laß mich dyner kunst gniessen
Astronomy genannt
Dört vff dem Drackensteine
Hüt frü du hast erkannt
Die stern vnd ihr anzeigen
Wie es mir soll ergan
Mir vnd mym schönen wybe
Wie lang soll ich sy han.

Da sprach der Zwerg Eugel
Das wil ich dir verjähen
Du hast sy nun acht jare
Das hab ich wol gesehen
So wirt dir denn dyn lybe
So mörderlich genommen
So gar on alle schulde
Wirst vmb dyn leben kommen.

So wirt dyn tod denn rächen
Dyn wunder schönes wyb
Darumb so wirt verlieren
Meng Held den synen lyb
Das nienen mee kein Helde
Blyb läbendig vff erd
Wo läbt ye Held vff erden
Der also grochen werd.

Süwfrid der sprach behende
Wird ich bald erschlagen
Vnd wird so wol gerochen
So wil ich nit fragen
Von wem ich wird erschlagen

Da sprach Eugel so drat
Ja ouch dyn schönes wybe
Lydet deß krieges todt.
Nun thů dich heime keeren
Sprach Süwfrid zů dem Zwerg
Sy schiedend sich so harte
Sich keeret zů dem berg
Eugel der Künig Herre
Nun dacht Süwfrid daran
Wie er dört inn dem steine
Den schatz hett ligen lan.
Nun hat er zwen gedancken
Den ein vff Kuperan
Den andern vff den wurme
Wölcher den schatz hett glan
Er meint jhn hett gesamlet
Der wurm nach menschem witz
Wenn er wurd zů eim menschen
Wurd er den schatz besitz.
Er sprach sol ich mit nöten
Den stein gewunnen han
Was ich denn dinnen finde
Das gehört von recht mich an
Er rannt vnd holt den schatze
Er vnd syn schönes wyb
Er lůd jhn vff syn rosse
Das er vor jhm hår treyb.
Da er kam an den Ryne
Dacht er inn synem můt
Låb ich so kurtze zyte

Hie

Hie versenckt Süwfrid den schatz inn Ryn/den er funden hat im Drackenstein.



Was soll mir dann das gůt
Vnd söllend alle käcken
Vmb mich verloren syn
Wān nützt denn dises gůte
Vnd schutt es inn den Ryn.
Er wußt nit das die erben
Warend die Künig im berg
Die da hattend verstossen
Jrs vatters schatz Nyblinger
Eugel der klein Künige
Wußt gar nüt vmb die ding
Er meynt der schatz der läge
Jm berg noch gar gering.
Nun gwan man an Küng Gybich

Das

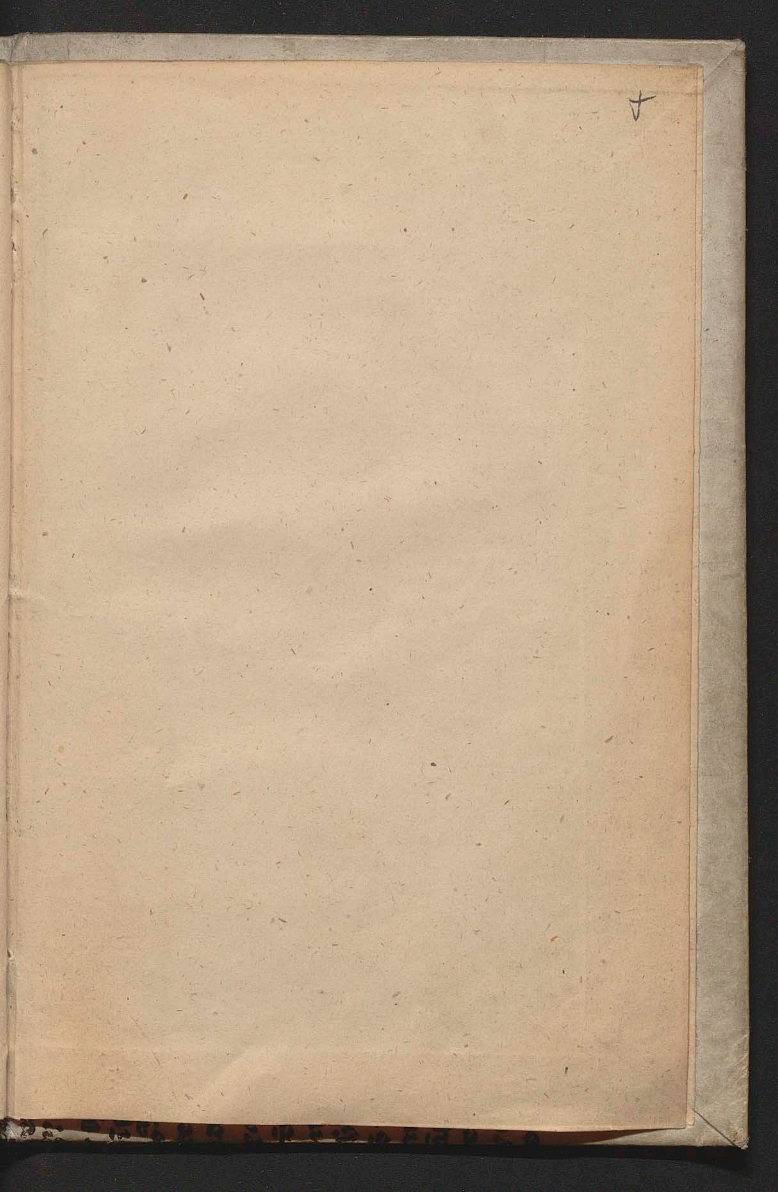
Das werde bottenbrot
Wie das syn schöne Tochter
Bald käme also drat
Vnd wie sy wer erlöset
Wol von dem wurm vnrein
Gybich ließ bald erbietten
Dem Adel vnd der gmeyn.
Süwfrid dem edlen dägen
Yederman entgegen ritt
Kein Keiser ward vfferden
Deßglych geehret nit
Der Künig ließ vßbieten
In alle Rych vnd Land
Künig Fürsten vnd Herren
Thet man die mär bekannt.
Das yederman da käme
Gehn Wurms da an den Ryn
Wol vff die werden hochzyt
Fünfftzehen Fürsten rittend yn
Die wurdend wol empfangen
Als man denn Fürsten sol
Es was ein groß zůlouffen
Das Land ward Herren vol.
Nun wäret die hochzyte
Mee dann viertzehen tag
Das man rannt vnd thurnieret
Vnd Ritterspil da pflag
Man hat sechtzehen Thurnier
Da reit yeder von dann
Man schanckt füter vnd nagel

Beyde

Beyde rossz vnd dem mann
    Süwfrid gab sölch geleite
Vnd stercket das gericht
Hett einr gold am stäck gtragen
Er dörfft sich förchten nicht
Also mit grosser stercke
Er alle ding bestalt
Das wöll der Tüfel sprach Günter
Das man so werd jn halt.
    Für ander Held so küne
Die hie nun sind geschmächt
Die also gůt vom Adel
Als er ist vom geschlecht
Er tragt an jm all tage
Syn waapen vnde ring
Damit hielt er die Helde
In disem Land gering
    Da sprach der Grymmig Hagen
Er ist der schwager myn
Wil er die Land regieren
Hernider an dem Ryn
So sol er eben schouwen
Das ers nit übersäch
Dann ich wer ye der erste
Der ein sölliches räch.
    Da sprach Gyrnot der dägen
Myn schwager ist Süwfrid
Ich gäb vß myner hände
Das aller beste glid
Das vnser vatter Gybich

Hette hie mynen můt
So sag ich hie Süwfride
Thet jhm die leng kein gůt.
Also die dry jung Künige
Zum Süwfrid trůgend hasſz
Sy thatends zwar verschwygen
Biß sy vollendtend das
Das Süwfrid tod gelage
Ob einem brunnen bald
Erstach jhn der Grim̃ig Hagen
Dort vff dem Ottenwald.
Zwüschend den synen schultern
Da er noch fleischin was
Da er sich kůlt im brunnen
Mit mund vnd ouch mit naß
Da was die Ritterschaffte
Geloffen in ein gesprǎch
So ward es Hagen bfolhen
Das er Süwfrid erstǎch.
Von dry brůder Krimhilde
Wer wyter hören wöll
So wil ich jhn hie wysen
Wo er das finden soll
Der liß Süwfrids hochzyt
So wirt er deß bericht
Wie es die acht jar gienge
Hie hat ein end diß gdicht.

Getruckt zů Bernn / By Sigfrid Apiario / Im 1561 Jar.




Biblioteka Jagiellońska
stdr0018096

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] contrariis et [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] sub ordine [illegible] fit [illegible] mixtio et [illegible] in ea
[illegible] et [illegible] [illegible] sub [illegible] [illegible]
cessive [illegible] non potest [illegible] generationem et corruptionem [illegible]
[illegible] sub una forma fiat sub [illegible] et [illegible] est [illegible]
et corruptione [illegible] [illegible] [illegible] alia [illegible] appare
[illegible] [illegible] generabilia et corruptibilia [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] materia [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
apparuit est sic [illegible] moveatur ad [illegible] [illegible] [illegible]
possibile [illegible] generatio et corruptio [illegible] apparet [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
quod necesse est generationem esse. Ad rationes in contrarium [illegible]
[illegible] argumentum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ponere [illegible]
[illegible] [illegible] est impossibile et [illegible] generatio [illegible]

[illegible]

mutationes [illegible] in successione non est
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ante
et [illegible] prius [illegible] prius [illegible] et [illegible] prius
[illegible] [illegible] [illegible] et [illegible] [illegible]
[illegible] permixtio [illegible] [illegible] non [illegible]
transmutationes [illegible] et [illegible] [illegible]
generatio [illegible] non est possibilis [illegible]
[illegible] est possibilis [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] est possibile esse alterationem [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] esse sub una [illegible]
[illegible] de transmutationibus [illegible]
[illegible] [illegible] sub [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] alteratio [illegible]
[illegible] est Ad aliam rationem cum arguitur [illegible]
[illegible] et [illegible] ponere [illegible] [illegible]